

Résumé.

L'auteur cite plusieurs espèces des Chrysomelides rares en la faune de Pologne ainsi que les aberrations nouvelles pour la même faune, ces dernières marquées d'un astérisque (*).

Trzy nowe pszczoły z Polski

(Drei neue Bienen aus Polen)

5 Textfiguren

napisał

J. NOSKIEWICZ.

Nomada minuscula n. sp.

♀. Mit *furva* Pz. sehr nahe verwandt aber viel kleiner u. schlanker; Körperlänge 3·5—3·8 mm, die größte Breite des Hinterleibs 1 mm.

Schwarz. Rot sind: Oberlippe, Oberkiefer, Vorderrand des Kopfschildes, Wangen, schmale, mehr oder weniger unterbrochene Streifen ringsum die Augen, Pronotum, Flügelschuppen, kleine Seitenmakeln am Mesonotum vor dem Schildchen, Seitenteile des Schildchens, Hinterschildchen u. große Flecken der Mittelbrustseiten, manchmal auf fast ganze Mittelbrustseiten ausgedehnt. Hinterleib dunkelbraun; das 1. Tergit in größerer oder kleinerer Ausdehnung u. das 2. an der Basis, besonders seitlich, rötlich-braun. Beine braun, Vorder- u. Mittelschienen innen, die vorderen u. mittleren Tarsen u. die Glieder der Hintertarsen an der Spitze gerötet. Fühler rötlich, oben gebräunt.

Kopf so breit wie der Thorax, im Scheitel etwas stärker als bei *furva* gewölbt, hinter den Augen weniger stark verengt u. viel spärlicher u. kürzer behaart. Gesicht nur sehr undeutlich länger als zwischen den Augen breit; die inneren Augenränder nach unten ziemlich stark konvergierend (das Verhältnis des oberen Augenabstandes zum unteren fast — 4:3). Oberlippe unbeehrt; an der Basis verflacht und stark glänzend, zerstreut, fein punktiert, mit breiten, glatten Zwischenräumen. Das untere Gesicht, sammt Kopfschilde, stärker als bei *furva* glänzend, zerstreuter punktiert, etwas länger, weißlich behaart; am Kopfschilde die Haare vorhanden, die über seinen Vorderrand hinausragen.

Fühlergeißel (Fig. 1.) deutlich keulenförmig, vom Ende des 2. Gliedes an gegen die Spitze fast gleichmässig verdickt, das Verhältnis der distalen Breite des 2. Gliedes zur Breite des vorletzten = 3:4. Das 2. Geißelglied so lang wie das 3. oder etwas länger, beide um $\frac{1}{4}$ ihrer Länge länger als breit; auch die folgenden Glieder etwas länger als breit, die vier vorletzten quadratisch oder schwach quer. Stirn oben an den Seiten u. Scheitel sehr glänzend, mit breiten, glatten Zwischenräumen zwischen den ziemlich feinen Punkten. Die Mittelfurche des Mesonotums u. die Parapsiden tiefer u. breiter als bei *furva*; die durch diese Furchen eingenommenen Mittelteile der Mesonotumscheibe stärker gewölbt, vorne matt, hinten ziemlich zerstreut punktiert u. glänzend; die Zwischenräume sind hier so groß, oder etwas größer, oder etwas kleiner als die Punkte. Auch die Seitenteile des Mesonotums sind hinten, wegen der ziemlich zerstreuten Punktierung, glänzend. Area des Mittelsegments mikroskopisch fein gerunzelt, fett glänzend, an der Basis mit einigen kurzen, feinen Längsrünzeln. Skulptur des Hinterleibs wie bei *furva*, die Seitenbeulen des 2. u. 3. Tergits sind aber mehr geglättet u. deutlich glänzender. Hinterschienen am Ende, außer dem langen Borstenhaar, mit einem einzigen längeren, feinen u. mit 2 bis 3 kürzeren u. dickeren Dörnchen, die von dem längeren etwa so weit entfernt sind wie dieses vom Borstenhaar.



Fig. 1.

Sonst wie *furva*.

Sehr ähnlich diesen Tierchen ist auch *N. dali* Curt., unterscheidet sich aber durch viel größeren u. dickeren Körper, dünnere, gegen das Ende zu weniger verdickte Fühler, dichtere Punktierung der Stirn, des Scheitels u. der Oberlippe an der Basis, andere Bedornung der Hinterschienen am Ende u. feinere Skulptur des Hinterleibrückens. Ich besitze 2 ♀, die ich bei Zaleszczyki am 15. V. u. bei Sinków am 21. VII. an den Nistplätzen des *Halictus glabriusculus* Mor. gesammelt habe. Type in den Sammlungen des Muzeum Dzieduszyckich in Lwów.

Nomada nuptialis n. sp.

♀. Der *lineola* Pz. sehr ähnlich, durchschnittlich etwas kleiner, 10—10·5 mm lang.

Schwarz. Oberkiefer an der Basis, Wangen, Kopfschild mit Ausnahme des bogenförmigen Streifens an der Basis, große, dreieckige, spitz nach oben, etwas über die Fühlereinlenkung ausgezogene Flecken des Nebengesichts, Pronotum, Schulterbeulen, Flügelschuppen, große, sich in der Mitte berührende oder fast berührende Flecken des Schildchens, Hinterschildchen, kleine, rundliche Makeln an den Seiten der Area des Mittelsegments, große Flecken an den Mesopleuren, 5 breite Querbinden des Hinterleibsrückens, die 1. in der Mitte schmal unterbrochen, die 2. stark, die 3. schwach von vorne verjüngt, 4 breite Querbinden des Bauches, von denen die 1.—3. den basalen Teil der Sternite 2.—4., die 4. fast das ganze 5. Sternit, mit Ausnahme der Basis, einnimmt, schmale Streifen am Ende der Trochanteren, Knie u. die Endteile der Schienen sind gelb; manchmal auch die Basis der hinteren Metatarsen an der Außenseite. Hinterschildchen u. die Makeln des Mittelsegments oft rötlichgelb; die 1. u. die 2. Endbinde des Hinterleibsrückens rot umrandet. Oberkiefer vor dem Ende, Fühler u. Beine rot; die vorderen u. mittleren Schenkel an der Basis unten u. die hinteren Schenkel fast in ganzer Ausdehnung schwarz. Fühlergeißel oben ohne die geringste Spur von Verdunkelung.

Kopf, wie bei *lineola*, deutlich breiter als lang, im Scheitel abgeflacht, hinter den Augen ziemlich stark verjüngt. Oberlippe in der Mitte des distalen Randes mit kleinem Zähnchen, vor dem aber keine Längsleiste zieht, auf der ganzen Oberfläche dichter, feiner u. flacher als bei *lineola* punktiert, dicht u. kurz hell rötlichgelb behaart, mit vereinzelt, viel längeren Haaren. Kopfschild flacher aber gröber punktiert, schwach glänzend, Nebengesicht im Bereiche der gelben Flecken sehr glänzend, mit breiten, glatten Zwischenräumen zwischen den groben aber flachen Punkten. Fühler deutlich länger u. dünner; das 2. Geißelglied so lang wie $\frac{3}{4}$ des 3. oder noch etwas länger, das 3. fast zweimal, das 4. u. 5. um $\frac{1}{3}$ ihrer Länge länger als breit; auch die 3 folgenden Glieder, die die kürzesten sind, sind viel länger als breit. Mittelfurche des Mesonotums schmal, linienförmig, etwas stärker als bei *lineola* ausgeprägt. Schildchenhöcker deutlich flacher, viel sparsamer behaart, gröber aber zerstreuter punktiert, stärker glänzend. Schulterbeulen im Bereiche der gelben Flecken fast ganz glatt, mit nur sehr vereinzelt, feinen Pünktchen ver-

sehen. Behaarung des Mesonotums etwa so dicht wie bei *lineola* aber deutlich kürzer und etwas blasser. Punktierung des Hinterleibrückens in der Regel etwas feiner u. zerstreuter, die Grundskulptur etwas schwächer. Das 5. Tergit fast bis an das Ende punktiert, der unpunktierter Endsaum sehr schmal, nach vorne sehr undeutlich abgegrenzt, vorne ohne die Querreihen von etwas größeren Punkten. An den Sterniten 2.—4. sind die unpunktieren, mikroskopisch fein, netzartig gerunzelten, rötlichbraun gefärbten Endränder stärker glänzend u. viel länger. Der Endrand des 2. Sternits in der Mitte manchmal bis nahe an die Basis erweitert, stets länger als die Hälfte der Länge des Sternits. Die basalen, stets gelb gefärbten, Teile dieser Sternite, sind an den Seiten fein u. dicht, in der Mitte zerstreut u. gröber punktiert, zwischen den Punkten mikroskopisch fein, netzartig gerunzelt. Die langen, eingekrümmten, jederseits vor dem Ende des 5. Sternits stehenden Haare sind rötlichrot oder hell rötlichbraun, in der Regel auffallend heller als bei *lineola*. Hinterschienen am Ende mit 6—8, in einer Reihe stehenden, langen, feinen, hell rötlichgelben Dornen.

♂. Dem *lineola*-♂ ebenfalls sehr ähnlich. Körperlänge 9—11 mm. Fühler rot, Geißel oben ohne Verdunkelung, Scapus unten gelb, oben geschwärzt. Das 2. Geißelglied, von unten gesehen, so lang oder nur wenig länger als die Hälfte des 3. (das Verhältnis der Länge des 2. Gliedes zu dem 3. = höchstens 15:27), etwa so lang wie am Ende breit, das 3. fast zweimal, die mittleren Glieder um $\frac{1}{4}$ ihrer Länge länger als breit. Körper reichlicher als bei *lineola* gelb gezeichnet. Gelb sind: Oberkiefer, Oberlippe, Wangen, Kopfschild mit Ausnahme von 2 kurzen, schwarzen Seitenstreifen an der Basis, fast das ganze Nebengesicht, Pronotum, Schulterbeulen, große, oft fast sich berührende Flecken des Schildchens, große Flecken an den Mesopleuren, breite Binden an den Tergiten 1.—6., die 1. schmal rot umrandet u. schmal unterbrochen, die 2. in der Mitte stark, die 3. schwach, die 4. sehr schwach von vorne ausgeschnitten, das 7. Tergit, breite Querbinden an der Basis der Sternite 2.—5., fast das ganze 6. Sternit, Unterseite der Vorderschenkel, Knie aller Beine, Schienen am Ende u. die Metatarsen außen, wenigstens an der Basis; bei großen Tieren oft auch das 1. Sternit längs der Mitte. Bei kleinen Tieren verschwinden die Flecken der Mesopleuren.

Beine rot, die Hinterhüften, vordere u. mittlere Schenkel unten an der Basis u. fast die ganzen Hinterschenkel sind schwarz. Bauch, mit Ausnahme des 1. Sternits, fast ohne die schwarze Farbe; die schwach eingedrückten Endränder der Sternite 2.—5. bräunlichrot.

Unterschiede in der Skulptur u. Behaarung sind folgende. Oberlippe matt, viel feiner u. dichter als bei *lineola* punktiert, viel kürzer u. dichter, weißlichgelb behaart, auf der Scheibe, vor dem Ende ohne Zahn u. ohne die feine Längsleiste, in der Mitte des distalen Randes schwach zahnartig ausgezogen. Skulptur des Kopfes u. des Thorax nur wenig verschieden. Die Schildchenhöcker glänzender, zerstreuter, etwas gröber punktiert, in der Regel flacher. Die Mittelfurche des Mesonotums u. die Parapsiden schmal, linienförmig, aber sehr gut angedeutet. Die Behaarung des Mesonotums deutlich kürzer. Punktierung des Hinterleibsrückens feiner u. etwas zerstreuter, der Glanz stärker; die apikalen Depressionen der Tergite 2.—5. flacher, vorne ziemlich undeutlich abgegrenzt, am 4. u. 5. Tergite ohne die Reihen von etwas größeren Punkten an der Basis. Die Depression des 5. Tergits auffallend schwach eingedrückt, bis an das Ende zerstreuter, aber nicht flacher als die Scheibe des Tergits punktiert, ohne den punktlosen Endsaum. Das 5. Sternit auf der ganzen Scheibe viel dichter, etwas kürzer, fast gleichmässig behaart, vor dem schmalen Endrande ohne die auffallend längere u. dichter gestellte Härchen. Die abstehende, helle, dichte Behaarung der Unterseite der Hinterschenkel deutlich kürzer.

Bei der ebenfalls sehr ähnlichen *N. melathoracica* Imh. sind die Fühler, besonders beim ♂, länger (die mittleren Geißelglieder des ♂ um die Hälfte länger als breit), Fühlergeißel oben verdunkelt; außerdem ist der Kopfschild auch an der Basis u. das Stirnschildchen gelb, Oberlippe glänzender, zerstreuter u. gröber punktiert, Hinterleibsskulptur im demselben Grade wie bei *lineola* abweichend, die Mittelfurche des Mesonotums weniger stark ausgeprägt u. die Behaarung der Hinterschenkel des ♂ auf der Unterseite länger.

Die Art kommt in Polen nur im Dniestrtales vor u. scheint selten zu sein; bisjetzt besitze ich 3 ♀ u. 4 ♂. Ich habe die Tiere bei Zaleszczyki u. Sinków, in der Zeit zwischen 10. VII. u.

11. VIII., besonders an *Eryngium campestre* gesammelt. Wirt: *Andrena nuptialis* Pér.

Type des ♂ u. des ♀ in den Sammlungen des Muzeum Dzieduszyckich in Lwów.

Andrena podolica n. sp.

♀. Der *Andrena wilkella* K. sehr ähnlich. Körpergröße u. Körpergestalt wie bei dieser.

Hinterleibsrücken, wegen der feineren Grundskulptur, stärker glänzend, in der Regel etwas feiner u. etwas zerstreuter punktiert. Punktierung des 1. Tergits ziemlich undeutlich in der Grundskulptur hervortretend, oft fast fehlend, stets feiner als auf den folgenden Ringen, des 2. bis 4. Tergits fein u. ziemlich zerstreut bis ziemlich dicht, jedoch niemals runzlig, an den eingedrückten Endrändern oft feiner u. zerstreuter als auf den Scheiben. Die Endbinden der Tergite 2.—4. sind breiter u. heller, fast rein weiß oder hell bräunlich-gelb, die 1. in der Mitte breit, die 2. schmal unterbrochen oder nur verschmälert, die 3. vollständig. Endfranse goldgelb, am Ende, in der Mitte, leicht gebräunt, von oben durch hellere, weißlichgelbe, silbern schillernde Haare bedeckt. Behaarung des Kopfes u. des Thorax so lang u. dicht wie bei *wilkella*, jedoch heller, am Kopfschild grau-weiß oder hell grau-gelb, am Scheitel, Mesonotum u. Schildchen hell braun-gelb, selten braun-gelb, an den Brustseiten grau-gelb. Kopfschild fast stets mit ziemlich breiter, sehr gut angedeuteter Längslinie in der Mitte. Hinterschildchen ist matter, viel feiner u. dichter gerunzelt, gegen die Area des Mittelsegments etwas steiler abfallend. Area an der Basis mit regelmässigen, kurzen Längsrünzeln.

Körperfarbe wie bei *wilkella*, die mittleren Metatarsen sind aber stets rot oder hell bräunlich-rot, die folgenden Glieder der Mitteltarsen rot oder braunrot.

♂. Vom *wilkella*- ♂ schon auf den ersten Blick durch viel stärkeren Glanz des Hinterleibsrückens zu unterscheiden. Die Tergiten sind deutlich feiner, in der Regel auch etwas zerstreuter, als bei *wilkella* punktiert, die Grundskulptur ist sehr bedeutend schwächer, unter der 20-facher Vergrößerung oft nur schwer sichtbar; bei solchen Tieren scheinen die Punktzwischenräume fast glatt zu sein. An den eingedrückten Endrändern der Tergite ist die Punktierung in der Regel viel zerstreuter u. feiner als

auf den Scheiben, die Grundskulptur, besonders in der Mitte, oft kaum angedeutet. Fühler schwarz, Geißel unten am Ende leicht gebräunt, das 2. Geißelglied so lang wie das 3. oder etwas kürzer (höchstens im Verhältnis wie 5:6), das 3. Glied u. die folgenden Glieder um $\frac{1}{3}$ ihrer Länge länger als breit. Die Endbinden der Tergite 2.—5. viel breiter als bei *wilkella*, fast rein weiß oder hell graulich-gelb, die 1. in der Mitte breit, die 2. schmal unterbrochen, oft nur verschmälert, die 4. u. 5. vollständig. Das 6. Tergit bräunlich-goldgelb, an den Seiten oft viel heller, manchmal silbern-weiß, behaart. Behaarung von Kopf u. Thorax etwa so lang u. dicht wie bei *wilkella* u. in der Regel etwas heller. Kopf unter den Fühlern, Schläfen u. Thoraxseiten graulich-weiß oder hell graulich-gelb, Mesonotum u. Schildchen sehr hell bräunlich-gelb bis braungelb behaart. Die Haare am Schildchen nur undeutlich länger als am Mesonotum. Die unpunktirte Mittellinie des Kopfschildes fast stets vorhanden u. scharf angedeutet. Beine schwarz, die hinteren Schienen am Ende u. in der Nähe der Basis rot, die hinteren Metatarsen gelbrot oder rot; Schenkel fast rein weiß behaart. Länge des Körpers 10—11 mm. Gestalt wie bei *wilkella*; Hinterleib etwas breiter.

Das Kopulationsapparat ist verhältnismässig größer als bei *wilkella* u. plumper gebaut (Fig. 2.) Der basale Teil der äußeren Zangen ist so breit wie lang, der Endteil viel stärker u. plötzlicher verbreitert, der mittlere, verbindende Teil deutlich länger u. dünner, tiefer u. fast halbkreisförmig von innen ausgerandet. Diese tiefe Ausrandung in der Mitte der Zangen ist besonders gut bei der schiefen Ansicht von der Seite u. von oben zu sehen (Fig. 4.).

Bei *wilkella* (Fig. 3. u. 5.) ist der basale Teil der Zangen so lang wie breit oder länger als breit, der Mittelteil kürzer u. breiter, weniger stark u. nicht halbkreisförmig ausgerandet, der Endteil länger u. schlanker.

Sehr ähnlich sind auch *A. similis* Sm. u. *geltriae* v. d. Vecht. Beide Arten unterscheiden sich aber durch schlankere Körpergestalt, längeres 2. Geißelglied (♂), dunklere u. schmalere Endbinden, viel schwächeren Glanz des Hinterleibsrückens (besonders ♂), längere u. dunklere Kopf- u. Thoraxbehaarung, feinere u. zerstreutere Punktierung der Hinterleibstergiten (besonders ♂), gröbere Skulptur des Hinterschildchens und anderen Bau des

Kopulationsapparates. Bei *similis* sind außerdem die mittleren Endbinden breiter unterbrochen u. die hinteren Schienen des ♂ rot.

Ich sammelte die Art zahlreich im Dniestrtales bei Zaleszczyki, Sinków, Mielnica u. Okopy św. Trójcy im Juli u. in der

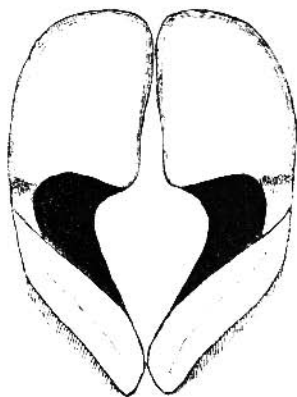


Fig. 2.

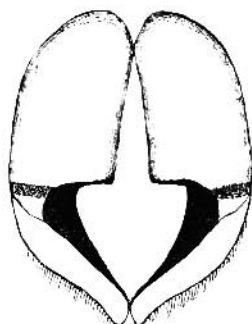


Fig. 3.

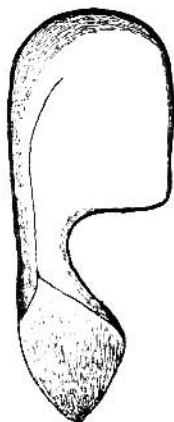


Fig. 4.

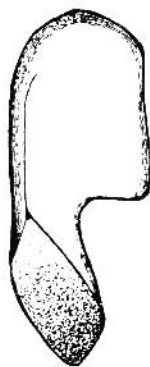


Fig. 5.

ersten Augushälfte an verschiedenen Papilionaceen (*Cytisus variabilis*, *C. nigricans*, *Coronilla*, *Lotus* u. *Trifolium*).

Type des ♀ u. des ♂ in den Sammlungen des Muzeum Dzieduszyckich in Lwów.